

# Zürcher Bevölkerung im Jahre 1977

## Allgemeine Entwicklung der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich

Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich war im Jahre 1977 durch eine weiterhin rückläufige Entwicklung gekennzeichnet, wobei sich die Bevölkerungsabnahme allerdings in wesentlich engeren Grenzen hielt als die vorjährige. Nachdem die Einwohnerzahl im Jahre 1963 erstmals seit mehr als vier Jahrzehnten zurückgegangen war, ergaben sich in der Folge jährliche Abnahmen von unterschiedlichem Ausmass: der stärkste Bevölkerungsschwund, nämlich um 7145 Personen oder 1,7 Prozent, im Jahre 1970, der schwächste mit 439 Einwohnern im Jahre 1968. Im Berichtsjahr unterschritt der Bevölkerungsrückgang mit 3364 Personen den im Jahre 1970 registrierten Höchstwert um 3781 Personen oder rund die Hälfte.

### 1. Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1977 – Grundzahlen

Jahre	Eheschliessungen <sup>1</sup>	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuss (-)	Zugezogene	Weggezogene	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamtabnahme (-)		Bevölkerung Jahresende
								absolut	In Prozent	
1931/35	3516	4122	2956	+1166	39 638	35 354	+4284	+5450	.	317 157
1936/40	3203	3880	3025	+ 855	35 455	32 936	+2519	+3374	+1,1	334 026
1941/45	3528	5511	3254	+2257	30 880	28 466	+2414	+4671	+1,4	357 381
1946/50	3941	5570	3446	+2124	39 059	34 745	+4314	+6438	+1,8	389 573
1951/55	4368	5637	3657	+1980	42 571	38 995	+3576	+5556	+1,4	417 351
1956/60	4677	6010	3927	+2083	49 954	48 052	+1902	+3985	+1,0	437 273
1961/65	4650	5902	4226	+1676	54 296	56 654	-2358	- 682	-0,2	433 865
1966/70	4412	4722	4339	+ 383	48 805	52 367	-3562	-3179	-0,7	417 972
1971/75	3068	3435	4299	- 864	42 559	47 367	-4808	-5672	-1,4	389 613
1956	4432	5818	3905	+1913	48 250	47 025	+1225	+3138	+0,8	420 489
1957	4755	5941	4027	+1914	52 267	48 321	+3946	+5860	+1,4	426 349
1958	4695	6073	3352	+2221	48 714	46 042	+2672	+4893	+1,1	431 242
1959	4738	6132	3810	+2322	47 667	47 151	+ 516	+2838	+0,7	434 080
1960	4765	6084	4040	+2044	52 870	51 721	+1149	+3193	+0,7	437 273
1961	4610	6147	3994	+2153	55 769	55 873	- 104	+2049	+0,5	439 322
1962	4806	6034	4307	+1727	56 923	57 792	- 869	+ 858	+0,2	440 180
1963	4543	6002	4371	+1631	54 929	57 650	-2721	-1090	-0,2	439 090
1964	4648	5746	4223	+1523	55 172	58 155	-2983	-1460	-0,3	437 630
1965	4641	5582	4233	+1349	48 687	53 801	-5114	-3765	-0,9	433 865
1966	4545	5243	4173	+1075	48 560	51 967	-3407	-2332	-0,5	431 533
1967	4390	5093	4407	+ 686	48 715	50 340	-1625	- 939	-0,2	430 594
1968	4280	4777	4361	+ 416	50 303	51 158	- 855	- 439	-0,1	430 155
1969	4665	4343	4427	- 84	49 906	54 860	-4954	-5038	-1,2	425 117
1970	4178	4150	4326	- 176	46 541	53 510	-6969	-7145	-1,7	417 972
1971	3910	3874	4440	- 566	45 752	50 989	-5237	-5803	-1,4	412 159
1972	3489	3687	4250	- 563	45 825	49 784	-3959	-4522	-1,1	407 647
1973	2880	3365	4365	-1000	43 271	48 341	-5070	-6070	-1,5	401 577
1974	2606	3220	4258	-1038	43 362	47 640	-4278	-5316	-1,3	396 261
1975	2453	3028	4182	-1154	34 587	40 081	-5494	-6648	-1,7	389 613
1976	2109	2880	4361	-1481	31 753	36 886	-5133	-6614	-1,7	382 999
1977	2130	2871	4145	-1274	32 013	34 103	-2090	-3364	-0,9	379 635

<sup>1</sup> Von Männern aus der Wohnbevölkerung

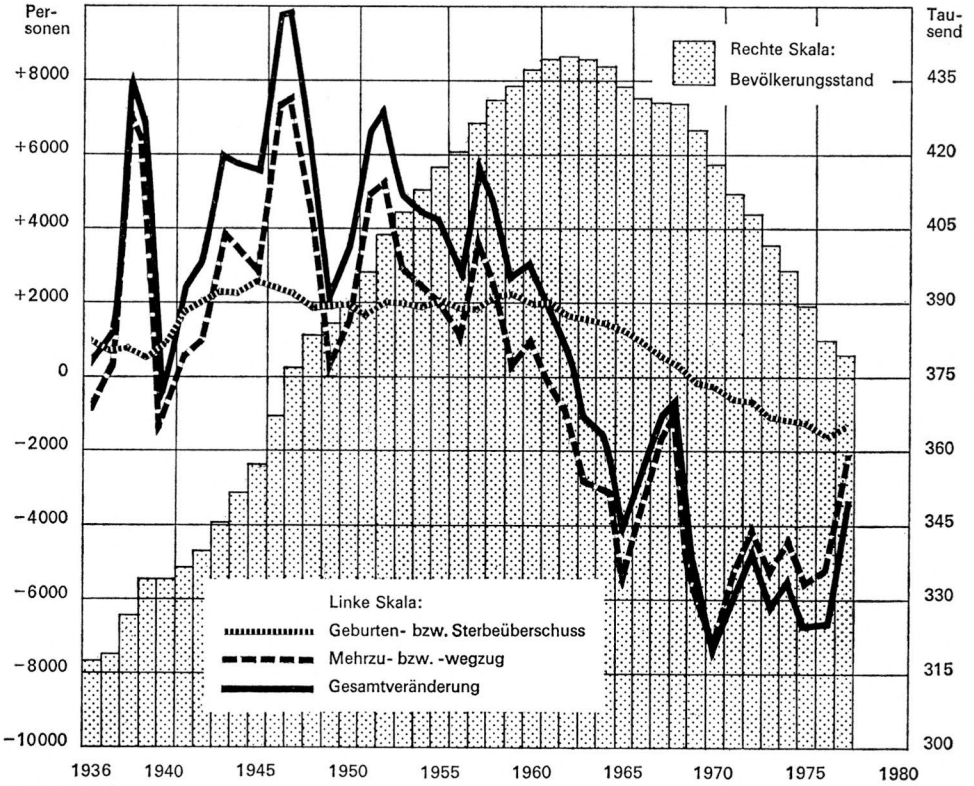
Im Vorjahr hatte sich die Einwohnerzahl Zürichs bedeutend stärker, nämlich um 6614 oder rund das Doppelte, zurückgebildet. Die seit dem Jahre 1963 ununterbrochen verzeichnete jährliche Abnahme der Wohnbevölkerung ist hauptsächlich auf die Wanderungsbewegung zurückzuführen, aus der sich in den vorangegangenen 17 Jahren von 1961 bis 1977 stets Verluste von unterschiedlicher Höhe ergaben. Betrag der Wanderungsverlust im Jahre 1961 nur 104 Personen, so erhöhte er sich bis 1970 auf 6969 Personen. Diese Entwicklung war allerdings nicht gleichmässig. Nach 1970 sank der Wanderungsverlust zwar tendenziell, obwohl sich in einzelnen Jahren wiederum Wanderungsverlustverstärkungen ergeben haben. Im Berichtsjahr lag er mit 2090 Personen um rund drei Fünftel unter dem vorjährigen. Diese Schwankungen hängen teils mit der eigentlichen, weitgehend konjunkturell bedingten Zu- und Wegzugsintensität zusammen, die sich ihrerseits auf die Bevölkerungszahlen auswirkt. Es ist naheliegend, dass mit einer Verminderung des Bevölkerungsbestandes die absoluten Wegzugszahlen unter sonst gleichen Bedingungen tendenziell sinken. Da der aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierende Geburtenüberschuss von 1961 bis 1968 hauptsächlich wegen der fortschreitenden Ueberalterung der einheimischen Wohnbevölkerung stetig zurückging, konnte durch diesen in den Jahren 1963 bis 1968 der Wanderungsverlust nicht mehr ausgeglichen werden, wie es noch in den Jahren 1961 und 1962 der Fall gewesen war. Vom Jahre 1969 an schlug der Geburtenüberschuss in einen bis 1976 zunehmenden Sterbeüberschuss um. Einzig 1972 blieb dieser unverändert. Im Berichtsjahr war der Sterbeüberschuss wiederum rückläufig.

#### Elemente der Bevölkerungsentwicklung

Im Laufe des Jahres 1977 kamen 2871 Lebendgeborene zur Welt, was der niedrigsten Zahl seit der letzten Eingemeindung im Jahre 1934 entspricht. Verglichen mit den 6147 Lebendgeborenen des Jahres 1961, dem höchsten je in einem Jahr verzeichneten Ergebnis, betrug der Rückgang im Berichtsjahr 3276 oder mehr als die Hälfte. In diesem Zeitraum hat die Zahl der lebendgeborenen Schweizer um 3166 oder 65,6 Prozent, jene der lebendgeborenen Ausländer dagegen nur um 110 oder 8,3 Prozent abgenommen. Bildete sich der Anteil der Schweizer Kinder an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen von 78,5 Prozent im Jahre 1961 auf 57,9 Prozent im Jahre 1977 zurück, so erhöhte sich entsprechend der Ausländeranteil in der gleichen Zeitspanne von 21,5 auf 42,1 Prozent. Von 1975 bis 1977 hat sich allerdings der Ausländeranteil an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen von 47,0 auf 42,1 Prozent zurückgebildet.

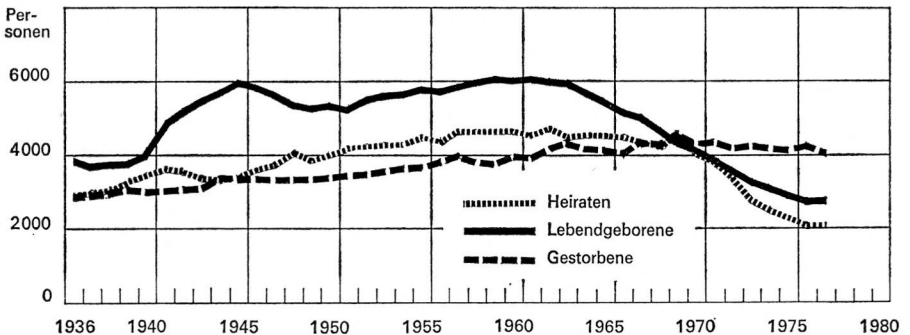
Im Jahre 1977 wurden 4145 Sterbefälle verzeichnet, womit ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um 216 oder 5,0 Prozent abnahm. Die Sterberate, d. h. die Zahl der Verstorbenen auf 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung, verminderte sich dementsprechend von 11,2 im Vorjahr auf 10,8 im Berichtsjahr. Es ist dies die stärkste Rückbildung der Sterberate seit 1964. Da im Berichtsjahr die Zahl der Gestorbenen diejenige der Lebendgeborenen übertraf, ergab sich ein Sterbeüberschuss von 1274 Personen. Er unterschritt damit um 207 Personen oder rund ein Siebtel den vorjährigen, der sich auf 1481 Personen bezifferte. In den Jahren 1975 und 1974 belief sich der Sterbeüberschuss auf 1154 bzw. 1038 Personen, während 1973 die Zahl der Gestorbenen die der Lebendgeborenen um genau 1000 übertraf.

## 1. Bevölkerungsbewegung und -stand seit 1936



Statistisches Amt der  
Stadt Zürich 406

## 2. Heiraten, Geburten und Sterbefälle seit 1936



Statistisches Amt der  
Stadt Zürich 407

Die Zahl der Eheschliessungen lag im Berichtsjahr mit 2130 geringfügig über der im Vorjahr registrierten, während sie sich gegenüber der im Jahre 1975 verzeichneten um 323 oder etwas über ein Achtel zurückbildete. Im Vergleich mit dem Mittel der Jahre 1971/75 wurden im Berichtsjahr um 938 oder rund drei Zehntel weniger Ehen geschlossen. Mit 2130 sank die Zahl der Eheschliessungen im Jahre 1977 – mit Ausnahme des Vorjahres – auf den niedrigsten je in einem Jahr verzeichneten Stand seit der letzten Eingemeindung von 1934; sie lag um 2676 oder 55,7 Prozent unter dem im Jahre 1962 registrierten Maximum von 4806 Heiraten.

Während des Berichtsjahres zogen 32 013 Personen nach Zürich zu, was im Vergleich mit 1976 einer nur geringfügigen Zunahme entspricht. 1976 und 1975 hatte sich andererseits gegenüber dem jeweils vorausgegangenen Jahr die Zahl der Zugezogenen konjunkturbedingt zurückgebildet, nämlich um 2834 oder 8,2 Prozent bzw. um 8775 oder rund ein Fünftel. Die leichte Zunahme im Berichtsjahr ist mehrheitlich den Schweizern zuzuschreiben, von denen 213 oder 1,0 Prozent mehr zugezogen waren als 1976. Die Zahl der zugewanderten Ausländer erhöhte sich verglichen mit dem Vorjahr unbedeutend um 47. Demgegenüber war die ausgeprägte Rückbildung der zugewanderten Personen im Vorjahr und vor allem 1975 zur Hauptsache durch die Ausländer bedingt, deren Zahl 1976 und 1975 um gut ein Sechstel bzw. um rund zwei Fünftel unter der im vorausgegangenen Jahr registrierten lag. Dieser stark verminderte Zuzug von Ausländern ist zur Hauptsache darauf zurückzuführen, dass im Unterschied zu den früheren Jahren angesichts der Konjunkturabschwächung in Zürich zahlreiche Arbeitsplätze – insbesondere für Saisoniers – nicht mehr verfügbar waren.

Bei den weggezogenen Personen ergab sich im Jahre 1977 gegenüber 1976 ein Rückgang um 2783 oder 7,5 Prozent auf 34 103, wobei die Zahl der Wegzüge bei den Schweizern um 879 oder 3,8 Prozent und bei den Ausländern um 1904 oder 13,7 Prozent niedriger war als im Vorjahr.

Aus den Zu- und Wegzügen resultierte im Berichtsjahr für die gesamte Wohnbevölkerung ein Wanderungsverlust von 2090 Personen, verglichen mit einem solchen von 5133 Personen im Jahre 1976. Damit verminderte er sich gegenüber dem Vorjahr um 3043 Personen oder rund drei Fünftel. Der Wanderungsverlust im Berichtsjahr ist praktisch je zur Hälfte den Schweizern und den Ausländern zuzuschreiben. Die Einheimischen verzeichneten einen Mehrwegzug von 1049 Personen, verglichen mit einem solchen von 2141 im Jahre 1976. Dies entspricht einer Abnahme um 1092 Personen oder gut die Hälfte. Bei den Schweizern übertrafen im Zeitraum 1959 bis 1977 die Wegzüge stets in mehr oder weniger hohem Ausmass die Zuzüge. Der im Berichtsjahr gegenüber 1976 zurückgegangene Wanderungsverlust der Einheimischen ist zur Hauptsache, nämlich zu rund vier Fünfteln, auf ihren verminderten Wegzug und in wesentlich geringerem Ausmass – zu rund einem Fünftel – auf ihren angestiegenen Zuzug zurückzuführen. Die erhöhte Zahl der zugezogenen sowie die rückläufige der weggezogenen Schweizer dürften zu einem wesentlichen Teil dem gesteigerten Angebot auf dem Wohnungsmarkt zuzuschreiben sein. Die Ausländer wiesen 1977 einen Mehrwegzug von 1041 Personen auf, verglichen mit einem solchen von 2992 Personen im Vorjahr. Damit verminderte er sich um 1951 Personen oder annähernd zwei Drittel. Im Jahre 1975 verzeichneten die Ausländer einen Wanderungsverlust von 3820 Personen, wogegen 1974 ihre Wanderungsbi-

lanz noch mit einem Gewinn von 110 Personen abschloss. Im Fünfjahresmittel 1971/75 ergab sich für die Ausländer ein Mehrwegzug von 224 Personen. Die starke Rückbildung des Wanderungsverlustes der ausländischen Wohnbevölkerung im Berichtsjahr gegenüber 1976 erklärt sich zum überwiegenden Teil aus der erwähnten Verminderung ihres Wegzugs. Diese dürfte auf den rezessionsbedingt verringerten Ausländerbestand, zum Teil aber auch darauf zurückzuführen sein, dass ein immer grösserer Teil der ausländischen Wohnbevölkerung in den Genuss der Niederlassungsbewilligung kommt, was sich positiv auf ihre Sesshaftigkeit auswirkt. Im Gegensatz zu den Schweizern waren bei den Ausländern in den verflossenen neunzehn Jahren in der Regel mehr Personen zu- als weggezogen.

Die Zahl der innerhalb des Stadtgebietes 1977 umgezogenen Personen nahm im Vergleich mit 1976 um 3792 oder rund acht Prozent von 45 910 auf 42 118 ab, und jene der umgezogenen Familien verminderte sich um 571 oder rund zehn Prozent von 5665 auf 5094.

Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende 1977 auf 379 635 Personen, 3364 Personen oder 0,9 Prozent weniger als vor einem Jahr. Damit lag die Einwohnerzahl der Stadt Zürich weiterhin deutlich unter der markanten Zahl von 400 000. Im Juni 1952 hatte sie diese Schwelle überschritten und im Juli 1962 mit 445 314 Personen ihren Höchststand erreicht. Die Einwohnerzahl von Ende 1977 liegt um 65 679 Personen oder um rund ein Siebtel unter diesem Maximum; sie steht dem Stand am Ende des Jahres 1947 (377 087) am nächsten.

Mit den erwähnten 3364 Personen oder 0,9 Prozent unterschritt die Abnahme der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich im Berichtsjahr die im Vorjahr registrierte von 6614 Personen wesentlich, nämlich um fast die Hälfte. Dies ist zur Hauptsache auf die erwähnte Rückbildung des Wanderungsverlustes sowohl der Schweizer als auch der Ausländer und in weit geringerem Ausmass auf die ebenfalls an früherer Stelle angegebene Verminderung des Sterbeüberschusses zurückzuführen. Die Bevölkerungsabnahme im Berichtsjahr ist zu rund 62 Prozent dem Mehrwegzug und zu rund 38 Prozent dem Sterbeüberschuss zuzuschreiben. Im Vorjahr setzte sich der Bevölkerungsrückgang zu rund 78 Prozent aus dem Wanderungsverlust und zu rund 22 Prozent aus dem Sterbeüberschuss zusammen.

## Kennziffern zur Bevölkerungsentwicklung

Noch prägnanter als die absoluten Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung sind die auf 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Kennziffern, die in der Texttafel 2 zusammengefasst sind.

Im allgemeinen ist festzuhalten, dass sich 1977 gegenüber dem Vorjahr alle Kennziffern der Bevölkerungsbewegung positiv entwickelt haben, wobei die Heirats- sowie die Geburtenziffer geringfügig zugenommen und die Sterbe-, Sterbeüberschuss-, Wanderungsverlust- sowie die Gesamtabnahmeziffer zum Teil spürbar abgenommen haben. So verminderte sich der Wanderungsverlust von 13,3 im Jahre 1976 auf 5,5 im Berichtsjahr und der Sterbeüberschuss von 3,8 auf 3,3, woraus sich – bei gleichzeitiger Stagnation der Geburtenziffer – ein reduzierter Bevölkerungsrückgang ergab, der 1977 rund um die Hälfte kleiner war als 1976. Der Bevölkerungsschwund im

Berichtsjahr war von den in den verflissenen neun Jahren registrierten der schwächste; er lag zwar um knapp ein Fünftel über dem im Mittel der Jahre 1966/70 verzeichneten, wogegen er den im Mittel der Jahre 1971/75 eingetretenen Bevölkerungsrückgang um annähernd zwei Fünftel unterschritt.

## 2. Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1977

Jahre	Eheschliessungen <sup>1</sup>	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten-(+) bzw. Sterbeüberschuss (-)	Zugezogene	Weggezogene	Zu- und Weggezogene zusammen	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamt- abnahme (-)	Mittlere Wohnbevölkerung <sup>2</sup>
Auf 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung										
1931/35	11,4	13,4	9,6	+ 3,8	128,7	114,8	243,5	+13,9	+17,7	307 950
1936/40	9,9	12,0	9,3	+ 2,7	109,5	101,8	211,3	+ 7,7	+10,4	323 760
1941/45	10,3	16,1	9,5	+ 6,6	90,0	83,0	173,0	+ 7,0	+13,6	342 970
1946/50	10,5	14,8	9,2	+ 5,6	103,7	92,2	195,9	+11,5	+17,1	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	+ 4,9	105,1	96,3	201,4	+ 8,8	+13,7	404 930
1956/60	10,9	14,0	9,1	+ 4,9	116,3	111,9	228,2	+ 4,4	+ 9,3	429 440
1961/65	10,5	13,4	9,6	+ 3,8	122,9	128,2	251,1	- 5,3	- 1,5	441 630
1966/70	10,2	10,9	10,0	+ 0,9	112,9	121,2	234,1	- 8,3	- 7,4	432 100
1971/75	7,5	8,4	10,5	- 2,1	103,8	115,6	219,4	-11,8	-13,9	409 370
1956	10,6	13,9	9,3	+ 4,6	114,9	112,0	226,9	+ 2,9	+ 7,5	419 730
1957	11,2	14,0	9,5	+ 4,5	122,9	113,6	236,5	+ 9,3	+13,8	425 450
1958	10,9	14,1	9,0	+ 5,1	113,4	107,1	220,5	+ 6,3	+11,4	429 840
1959	10,9	14,1	8,8	+ 5,3	109,7	108,5	218,2	+ 1,2	+ 6,5	434 410
1960	10,9	13,9	9,2	+ 4,7	120,8	118,1	238,9	+ 2,7	+ 7,4	437 780
1961	10,4	13,9	9,0	+ 4,9	126,3	126,5	252,8	- 0,2	+ 4,7	441 590
1962	10,8	13,6	9,7	+ 3,9	128,3	130,3	258,6	- 2,0	+ 1,9	443 500
1963	10,3	13,6	9,9	+ 3,7	123,9	130,1	254,0	- 6,2	- 2,5	443 170
1964	10,5	13,0	9,5	+ 3,5	125,0	131,8	256,8	- 6,8	- 3,3	441 380
1965	10,6	12,7	9,6	+ 3,1	111,0	122,7	233,7	-11,7	- 8,6	438 520
1966	10,4	12,1	9,6	+ 2,5	111,5	119,3	230,8	- 7,8	- 5,3	435 420
1967	10,1	11,7	10,1	+ 1,6	112,1	115,8	227,9	- 3,7	- 2,1	434 340
1968	9,9	11,0	10,0	+ 1,0	116,3	118,3	234,6	- 2,0	- 1,0	432 600
1969	10,8	10,1	10,3	- 0,2	115,7	127,2	242,9	-11,5	-11,7	431 200
1970	9,8	9,7	10,1	- 0,4	109,0	125,3	234,3	-16,3	-16,7	426 930
1971	9,3	9,2	10,5	- 1,3	108,7	121,2	229,9	-12,5	-13,8	420 880
1972	8,4	8,9	10,2	- 1,3	110,1	119,7	229,8	- 9,6	-10,9	416 120
1973	7,0	8,2	10,6	- 2,4	105,5	117,9	223,4	-12,4	-14,8	410 100
1974	6,4	8,0	10,5	- 2,5	107,2	117,8	225,0	-10,6	-13,1	404 370
1975	6,2	7,7	10,6	- 2,9	87,5	101,4	188,9	-13,9	-16,8	395 390
1976	5,5	7,4	11,2	- 3,8	82,0	95,3	177,3	-13,3	-17,1	386 940
1977	5,6	7,5	10,8	- 3,3	83,6	89,1	172,7	- 5,5	- 8,8	382 640

<sup>1</sup> Von Männern aus der Wohnbevölkerung

<sup>2</sup> Mittel aus 12 Monatsendbeständen

Eine spezifische Entwicklung verzeichnete namentlich die Heiratsziffer, d. h. die Zahl der heiratenden Männer auf 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung. Sie hat sich zwar 1977, wie erwähnt, gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, doch wies sie im langfristigen Vergleich immer noch auffallend tiefe Werte auf. Ihr starker Rückgang in den letzten 21 Jahren von 11,2 im Jahre 1957 auf 5,6 im Jahre 1977 ist nicht – wie es auf den ersten Blick erscheinen mag – allein auf die in diesem Zeitraum eingetretene Altersumschichtung der Zürcher Wohnbevölkerung im Sinne angestiegener Bevölkerungsanteile der älteren und der betagten Einwohner zurückzuführen. Wie nämlich aus dem Zahlenverlauf der in der Texttafel 3 aufgeführten Hei-

ratsziffern für Männer im Alter von 20 bis 34 Jahren ersichtlich ist, ergab sich im Zeitraum 1957 bis 1976 für diese Altersgruppe ungefähr die gleiche Rückbildung wie bei jenen für die Gesamtbevölkerung, und zwar um 37,3 von 72,0 auf 34,7. Daraus lässt sich schliessen, dass die Abnahme der Zahl der Eheschliessungen vor allem auf die veränderte Einstellung zur Ehe zurückzuführen ist. Diese Tatsache wird auch bestätigt durch die Verminderung der Heiratsziffer von 54,7 im Jahre 1972 auf 45,4 im Jahre 1973 sowie durch ihre weitergehende Abnahme in den darauffolgenden Jahren. Dies steht zweifellos im Zusammenhang mit der am 24. September 1972 durchgeführten kantonalen Abstimmung, bei der sich die Stimmberechtigten für die Aufhebung des Konkubinatsverbotes entschieden.

### 3. Heiratsziffern von 20–34jährigen Männern aus der Wohnbevölkerung 1956 bis 1976

Jahre	Eheschliessungen von 20–34jährigen Männern <sup>1</sup>	Mittlerer Bevölkerungs- stand der 20–34jährigen Männer	Heirats- ziffer <sup>2</sup>
1956	3 417	50 940	67,1
1957	3 769	52 360	72,0
1958	3 706	53 550	69,2
1959	3 721	53 910	69,0
1960	3 780	54 610	69,2
1961	3 652	56 020	65,2
1962	3 813	57 330	66,5
1963	3 638	58 140	62,6
1964	3 703	58 410	63,4
1965	3 713	57 700	64,4
1966	3 675	56 761	64,7
1967	2 999	56 890	52,7
1968	3 507	57 510	61,0
1969	3 829	57 000	67,2
1970	3 447	55 220	62,4
1971	3 220	53 420	60,3
1972	2 854	52 180	54,7
1973	2 326	51 280	45,4
1974	2 076	50 310	41,3
1975	1 918	49 190	39,0
1976	1 670	48 150	34,7

<sup>1</sup> Aus der Wohnbevölkerung      <sup>2</sup> Zahl der heiratenden Männer, bezogen auf 1000 Personen der entsprechenden Merkmalgruppe der mittleren Wohnbevölkerung

### Bevölkerungsentwicklung nach Monaten

Die Wohnbevölkerung entwickelt sich nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Monat zu Monat recht unterschiedlich. Wie aus der in der Texttafel 4 festgehaltenen Darstellung des Zahlenverlaufs in den einzelnen Monaten des Jahres 1977 hervorgeht, ist bei allen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung ein gewisser saisonaler Rhythmus unverkennbar.

Im Berichtsjahr nahm die Wohnbevölkerung Zürichs im November am stärksten, nämlich um 774 Personen, zu, und zwar ausschliesslich infolge des Wanderungsgewinnes, der mit 904 Personen ebenfalls in diesem Monat seinen Jahreshöchstwert erreichte. Seine positive Auswirkung auf den gesamten Bevölkerungsstand wurde allerdings durch einen Sterbeüberschuss von 130 Personen abgebrems.

Auch 1976 wurde im November der stärkste Bevölkerungszuwachs verzeichnet, während in den vorausgegangenen Hochkonjunkturjahren in der Regel der Februar die grösste Zunahme der Einwohnerzahl aufwies. Diese zeitliche Verschiebung hängt zur Hauptsache mit dem konjunkturbedingt erfolgten Abbau des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften, insbesondere an Saisoniers, zusammen. Da die letzteren auf das Jahresende zur Ausreise verpflichtet sind und erst im Frühjahr wieder einreisen dürfen, war in den Hochkonjunkturjahren die Wanderungsbilanz der Stadt Zürich und damit auch die Gesamtveränderung ihrer Einwohnerzahl in den Monaten November und Dezember durch einen starken Verlust bzw. Rückgang und im Februar durch einen augenfälligen Gewinn bzw. Zuwachs gekennzeichnet. Der als Folge der Rezession nunmehr stark verminderte Bestand an Saisoniers bewirkt, dass die Wanderungsbilanz der Zürcher Wohnbevölkerung und damit ihre zahlenmässige Gesamtveränderung in diesen Monaten seit kurzem nicht mehr eindeutig durch den Wanderungsrhythmus der Saisoniers geprägt wird. Vielmehr war sie in den letzten Jahren zumindest teilweise durch die Wanderungsbewegung der Schweizer bestimmt, die sowohl im Berichtsjahr als auch schon in den früheren Jahren in der Regel im November den höchsten Wanderungsgewinn aufwies.

#### 4. Bevölkerungsbilanz 1977 nach Monaten

Monate	Eheschliessungen <sup>1</sup> Grundzahlen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuss (-)	Zugezogene	Weggezogene	Zu- und Weggezogene zusammen	Wanderungsgewinn(+) bzw. -verlust (-)	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamt- abnahme (-)	Bevölkerung Monatsende
Januar	101	258	358	- 100	2 351	2 367	4 718	- 16	- 116	382 883
Februar	117	224	285	- 61	1 979	1 915	3 894	+ 64	+ 3	382 886
März	139	232	371	- 139	3 129	3 033	6 162	+ 96	- 43	382 843
April	202	239	355	- 116	3 971	3 456	7 427	+ 515	+ 399	383 242
Mai	263	239	345	- 106	2 953	2 493	5 446	+ 460	+ 354	383 596
Juni	195	254	338	- 84	2 334	2 519	4 853	- 185	- 269	383 327
Juli	240	230	329	- 99	2 265	2 710	4 975	- 445	- 544	382 783
August	235	240	339	- 99	2 072	2 230	4 302	- 158	- 257	382 526
September	239	233	333	- 100	2 298	2 896	5 194	- 598	- 698	381 828
Oktober	165	258	341	- 83	3 313	3 224	6 537	+ 89	+ 6	381 834
November	102	229	359	- 130	3 267	2 363	5 630	+ 904	+ 774	382 608
Dezember	132	235	392	- 157	2 081	4 897	6 978	-2816	-2973	379 635
Jahr	2130	2371	4145	-1274	32 013	34 103	66 116	-2090	-3364	<sup>2</sup> 382 640

Auf 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung<sup>3</sup>

Januar	3,2	8,1	11,2	-3,1	73,7	74,2	147,9	- 0,5	- 3,6	.
Februar	3,7	7,0	8,9	-1,9	62,0	60,0	122,0	+ 2,0	+ 0,1	.
März	4,4	7,3	11,6	-4,3	98,1	95,1	193,2	+ 3,0	- 1,3	.
April	6,3	7,5	11,1	-3,6	124,4	108,3	232,7	+16,1	+12,5	.
Mai	8,2	7,5	10,8	-3,3	92,4	78,0	170,4	+14,4	+11,1	.
Juni	6,1	7,9	10,6	-2,7	73,0	78,8	151,8	- 5,8	- 8,5	.
Juli	7,5	7,2	10,3	-3,1	71,0	84,9	155,9	-13,9	-17,0	.
August	7,4	7,5	10,6	-3,1	65,0	69,9	134,9	- 4,9	- 8,0	.
September	7,5	7,3	10,4	-3,1	72,1	90,9	163,0	-18,8	-21,9	.
Oktober	5,2	8,1	10,7	-2,6	104,1	101,3	205,4	+ 2,8	+ 0,2	.
November	3,2	7,2	11,3	-4,1	102,6	74,2	176,8	+28,4	+24,3	.
Dezember	4,2	7,4	12,3	-4,9	65,5	154,2	219,7	-88,7	-93,6	.
Jahr	5,6	7,5	10,8	-3,3	83,6	89,1	172,7	- 5,5	- 8,8	.

<sup>1</sup> Von Männern aus der Wohnbevölkerung

<sup>2</sup> Mittlere Wohnbevölkerung

<sup>3</sup> Monatsziffern, auf das ganze Jahr berechnet



Nebst im November wurde 1977 ein weiterer Bevölkerungszuwachs noch in den Monaten Februar, April, Mai und Oktober verzeichnet, wobei er allerdings im Februar und im Oktober geringfügig ausfiel.

In sämtlichen Monaten des Berichtsjahres trat ein Sterbeüberschuss ein, der einerseits den aus dem Wanderungsgewinn resultierenden Bevölkerungszuwachs abschwächte und andererseits die aus dem Mehrwegzug sich ergebende Rückbildung der Wohnbevölkerung noch verstärkte. Weniger ausgeprägt als bei den Wanderungen ist der jahreszeitliche Rhythmus der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Die monatliche Zahl der Lebendgeborenen schwankte lediglich zwischen 224 im Februar und je 258 im Januar und Oktober, jene der Gestorbenen zwischen 285 im Februar und 392 im Dezember. Die Zahl der Eheschliessungen war im Januar mit 101 am niedrigsten und im Mai mit 263 am höchsten. Diese Bewegung erhellt noch anschaulicher aus den auf 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Kennziffern, die im unteren Teil der Texttafel 4 zusammengestellt sind.

## Bevölkerungsentwicklung nach der Heimat

Die Gesamtzahl der in Zürich wohnhaften Schweizer nahm im Vergleich mit dem Vorjahr um 2356 oder 0,7 Prozent auf 313 131 Personen Ende Dezember 1977 ab. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung ergab sich eine Rückbildung um 1008 Personen oder 1,5 Prozent auf 66 504. Vom Gesamtbestand der Ausländer waren am Ende des Berichtsjahres 24 189 Personen oder rund 36 Prozent kontrollpflichtig, der Rest stand im Genuss einer Niederlassungsbewilligung. Vor einem Jahr betrug der Anteil der Kontrollpflichtigen noch rund 38 Prozent.

### 5. Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat 1968 bis 1977<sup>1</sup>

Jahre	Schweizer			Ausländer			Wohnbevölkerung im ganzen		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1968	163 354	194 066	357 420	40 423	32 312	72 735	203 777	226 378	430 155
1969	161 362	192 281	353 643	38 692	32 782	71 474	200 054	225 063	425 117
1970	158 316	189 712	348 028	37 555	32 389	69 944	195 871	222 101	417 972
1971	155 095	187 149	342 244	37 329	32 596	69 925	192 424	219 745	412 169
1972	151 588	184 020	335 608	38 331	33 708	72 039	189 919	217 728	407 647
1973	147 824	180 137	327 961	39 324	34 292	73 616	187 148	214 429	401 577
1974	144 716	177 482	322 198	39 490	34 573	74 063	184 206	212 055	396 261
1975	143 117	175 954	319 071	37 710	32 832	70 542	180 827	208 786	389 613
1976	141 317	174 170	315 487	36 393	31 119	67 512	177 710	205 289	382 999
1977	140 268	172 863	313 131	35 871	30 633	66 504	176 139	203 496	379 635

<sup>1</sup> Ergebnisse der Fortschreibung auf Jahresende

Wie der Texttafel 5 entnommen werden kann, nahm, gemessen am Stand Ende Dezember, die schweizerische Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich in den letzten neun Jahren um 44 289 Personen oder 12,4 Prozent von 357 420

im Jahre 1968 auf 313 131 Personen im Berichtsjahr ab. Die Zahl der Ausländer bildete sich im gleichen Zeitraum ebenfalls zurück, und zwar um 6231 oder 8,6 Prozent von 72 735 auf 66 504. Während allerdings eine Abnahme der Schweizer Wohnbevölkerung in allen Jahren des untersuchten Zeitraums registriert wurde, war sie bei den Ausländern in den Jahren 1972 bis 1974 vorübergehend durch eine Zunahme abgelöst worden. Die gegenüber den Einheimischen geringere relative Abnahme der Ausländer bewirkte, dass der Anteil der Schweizer an der gesamten Wohnbevölkerung von 83,1 Prozent im Jahre 1968 auf 82,5 Prozent im Jahre 1977 sank, wogegen der Ausländeranteil im gleichen Zeitraum von 16,9 auf 17,5 Prozent zunahm. Im Vorjahr entsprach die Ausländerquote mit 17,6 Prozent praktisch der im Berichtsjahr verzeichneten, während sie sich in den Jahren 1975 und 1974 noch auf 18,1 bzw. 18,7 Prozent beziffert hatte. Durch die Rezession bedingt, bildete sie sich 1975 erstmals seit 1970 wieder zurück.

Die Aufgliederung der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat lässt erkennen, dass unter den Einheimischen das weibliche und unter den Ausländern das männliche Geschlecht stärker vertreten war. Es ist eine bekannte Tatsache, dass unter den aus wirtschaftlichen Gründen Emigrierenden, namentlich bei den Verheirateten, die Männer überwiegen. So traf es 1968 bei den Schweizern 1188 Frauen auf 1000 Männer, wogegen bei den Ausländern 799 Frauen auf 1000 Männer entfielen. Da von 1968 bis 1977 unter den Einheimischen der relative Bevölkerungsrückgang bei den Männern stärker ausfiel als bei den Frauen (14,1 gegenüber 10,9 Prozent), traf es bei den Schweizern im Berichtsjahr mehr Frauen auf 1000 Männer als vor neun Jahren, nämlich 1232, verglichen mit 1188 im Jahre 1968. Auch unter den Ausländern nahm im gleichen Zeitraum mit 11,3 gegenüber 5,2 Prozent die Zahl der Männer verhältnismässig stärker ab als die der Frauen, so dass sich unter der ausländischen Wohnbevölkerung der Anteil des weiblichen Geschlechts ebenfalls erhöhte, und zwar kamen im Berichtsjahr 854 Frauen auf 1000 Männer im Vergleich mit 799 Frauen im Jahre 1968. Diese Entwicklung ist weitgehend auf den erleichterten Familiennachzug und die bereits erwähnte verminderte Zahl der vorwiegend männlichen Saisonarbeiter zurückzuführen. Mit einem Anteil von 80,2 Prozent waren im Jahre 1968 die Schweizer etwas schwächer unter der männlichen Wohnbevölkerung vertreten als die Schweizerinnen unter den Frauen aus der gesamten Einwohnerschaft Zürichs, deren Anteil sich auf 85,7 Prozent belief. Da sich im Zeitraum 1968 bis 1977 bei den Männern wie auch bei den Frauen der Bestand der Schweizer bzw. der Schweizerinnen prozentual stärker zurückbildete als jener der Ausländer bzw. der Ausländerinnen, verringerten sich die beiden vorgängig erwähnten Prozentanteile der Einheimischen bis zum Berichtsjahr, und zwar auf 79,6 Prozent beim männlichen und auf 84,9 Prozent beim weiblichen Geschlecht. In den letzten drei Jahren trat allerdings eine Tendenzumkehr ein, so dass 1975, 1976 und 1977 die Anteile der Schweizer Bevölkerung an den beiden Geschlechtsgruppen grösser waren als im entsprechenden Vorjahr.

Durch Einbürgerungen erwarben im Laufe des Berichtsjahres 619 (Vorjahr: 639) Ausländer das Schweizer Bürgerrecht, nämlich 209 Deutsche (34 Prozent), 156 Italiener (25 Prozent), 103 Österreicher (17 Prozent) und 151 übrige Ausländer (24 Prozent), die sich auf eine grössere Zahl von Herkunftsländern verteilten.

Die Wohnbevölkerung entwickelte sich in den einzelnen Stadtquartieren im Berichtsjahr unterschiedlich. Dies geht aus der Anhangtabelle 1 hervor, wonach 1977 von 34 Stadtquartieren deren fünf eine Bevölkerungszunahme verzeichneten, während in den anderen 29 Quartieren sich die Einwohnerzahl zurückbildete.

Der stärkste absolute Zuwachs der Wohnbevölkerung, nämlich um 569 Personen, wurde im Quartier Altstetten verzeichnet, während die Einwohnerzahl relativ – um 5,2 Prozent – im Quartier Leimbach am stärksten zunahm. Dieser augenfällige Bevölkerungsanstieg ist einerseits auf den Bezug fertiggestellter Wohnungen in verschiedenen Überbauungen zurückzuführen und andererseits auf die am 1. Januar 1977 erfolgte Umteilung von 337 Einwohnern vom Stadtquartier Albisrieden in das Stadtquartier Altstetten. Mit 409 Personen ergab sich im Stadtquartier Gewerbeschule der stärkste absolute Bevölkerungsrückgang, während die Einwohnerzahl im Quartier Escher Wyss sich relativ am stärksten, nämlich um 4,5 Prozent, verminderte.

Vergleichsweise sei erwähnt, dass im Jahre 1976 in drei der insgesamt 34 Stadtquartiere eine Zunahme der Wohnbevölkerung registriert worden war, die im Quartier Hard mit 1010 Personen bzw. 8,7 Prozent sowohl absolut wie auch relativ am stärksten ausgefallen war. Von den 31 einen Bevölkerungsschwund aufweisenden Stadtquartieren hatte das Quartier Sihlfeld mit 770 Personen die ausgeprägteste absolute Abnahme der Einwohnerschaft und das City-Quartier mit 6,6 Prozent den stärksten relativen Rückgang der Wohnbevölkerung verzeichnet.

In der Zeitspanne von 1975 bis 1977 war die Entwicklung der Einwohnerzahl von Zürich in drei Stadtquartieren durch eine Zunahme gekennzeichnet, die im Quartier Hard mit 893 Personen absolut und im Quartier Leimbach mit 8,0 Prozent relativ am grössten ausgefallen war. Dieser starke Bevölkerungszuwachs ist auf den Bezug fertiggestellter Wohnungen in verschiedenen Überbauungen, namentlich jedoch in den beiden Grossüberbauungen «Hardau» und «Im Mittelleimbach», zurückzuführen. Andererseits ergab sich in den verbleibenden 31 Stadtquartieren eine Verringerung der Wohnbevölkerung, wobei das Quartier Gewerbeschule den augenfälligsten absoluten wie auch relativen Bevölkerungsrückgang, nämlich um 1062 Personen bzw. 10,4 Prozent, aufwies. Diese bedeutsame Abnahme der Einwohnerschaft dürfte insbesondere der Tatsache zuschreiben sein, dass von den im Quartier Gewerbeschule verhältnismässig stark vertretenen Ausländern rezessionsbedingt eine grössere Zahl wegzog.

Im Berichtsjahr verzeichnete das Stadtquartier Werd mit 146 Einwohnern je ha Landfläche ohne Wald die höchste Bevölkerungsdichte, gefolgt vom Quartier Rathaus mit 139 Einwohnern je ha und vom Quartier Sihlfeld mit 134 Einwohnern je ha. Demgegenüber wies das Stadtquartier Escher Wyss die niedrigste Bevölkerungsdichte auf (12 Bewohner je ha Landfläche), was auf die ausgedehnten Industrieanlagen in diesem Quartier zurückzuführen ist. Es folgen das City-Quartier mit seiner überwiegenden Zahl an Geschäftshäusern und Verwaltungsgebäuden (15 Einwohner je ha), das durch eine grössere Zahl von Schul- und Verwaltungsgebäuden geprägte Hochschulquartier (25 Einwohner je ha) und das Stadtrandquartier Leimbach mit vielen Freiflächen (28 Einwohner). Auf der gesamten Stadtfläche ohne Wald wohn-

ten 1977 durchschnittlich 59 Personen je ha; 19 der insgesamt 34 Stadtquartiere lagen über und 15 unter diesem städtischen Mittelwert.

Weniger aussagekräftig ist die Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung nach Stadtkreisen. Wegen der Grösse ihres Gebiets sind die Stadtkreise in ihrer Struktur sehr heterogen, was dazu führt, dass sich innerhalb ihrer Grenzen die verschiedenen Entwicklungstendenzen teilweise aufheben. Da sie aber die Grundlage der verwaltungsmässigen Organisation der Stadt Zürich bilden und auch die Wahlkreise für die Gemeindewahlen darstellen, sind sie im Bewusstsein der Bevölkerung tief verankert.

Nach wie vor war der Kreis 11 unter den Zürcher Stadtkreisen mit rund 54 000 Einwohnern der volkreichste, wenn auch seine Bevölkerungsdichte mit 45 Personen je ha Landfläche ohne Wald unter dem Stadtmittel von 59 lag. Die zweithöchste Bevölkerungszahl, nämlich rund 47 000, wies der Kreis 3 bei einer Bevölkerungsdichte von 82 auf. Die kleinste Zahl der Einwohner wurde logischerweise im innerstädtischen Stadtkreis 1 wegen seines kleinen Gebiets und einer hohen Konzentration der Arbeitsplätze mit rund 7300 Einwohnern ermittelt, bei einer Dichteziffer von 48. Mit Ausnahme des Stadtkreises 9, dessen Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent zugenommen hat, haben alle Stadtkreise im Vorjahresvergleich unterschiedliche Bevölkerungsverluste verzeichnet. Mit 4,3 Prozent war die Bevölkerungsabnahme im Stadtkreis 5 am grössten.

## Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration Zürich

In der Agglomeration Zürich, zu der nach der Abgrenzung aufgrund der Volkszählung 1970 nebst der Kernstadt noch weitere 50 Gemeinden<sup>1</sup> gehören, nahm die Wohnbevölkerung im Jahre 1977 von 706 454 auf 704 906 Personen ab, was einem Rückgang um 1548 Personen oder 0,2 Prozent entspricht. Im Vorjahr hatte sich die Einwohnerzahl der Agglomeration Zürich in grösserem Ausmass, nämlich um 6409 Personen oder 0,9 Prozent, zurückgebildet. Der erwähnte Rückgang war sowohl im Vorjahr als auch im Berichtsjahr namentlich auf die ausgeprägte Bevölkerungsabnahme in der Kernstadt zurückzuführen, während der Rest der Agglomerationsgemeinden per Saldo immer noch einen Bevölkerungszuwachs aufwies. Dieser fiel 1977 deutlicher aus als 1976.

Wie aus der Texttabelle 6 hervorgeht, entwickelte sich die Wohnbevölkerung in den einzelnen Agglomerationsteilgebieten im Berichtsjahr unterschiedlich. So wurde wie erwähnt im Berichtsjahr in der Kernstadt ein Bevölkerungsrückgang um 3364 Personen oder 0,9 Prozent von 382 999 auf 379 635 Personen verzeichnet, wogegen die Einwohnerzahl des Agglomerationsrests eine Zunahme um 1816 oder 0,6 Prozent von 323 455 auf 325 271 aufwies. Innerhalb der Agglomeration Zürich ohne die Kernstadt ergab sich für den am meisten verstädterten ersten Vorortgürtel eine Bevölkerungsabnahme um 413 Personen oder 0,3 Prozent auf 135 183 Personen, während die Wohnbevölkerung des zweiten und des dritten Vorortgürtels im Berichtsjahr wieder intensiver anstieg, und zwar um 1175 Personen oder 0,9 Prozent auf 134 311 bzw. um 1054 Personen oder 1,9 Prozent auf 55 777.

<sup>1</sup> Siehe Anhangtabelle 2

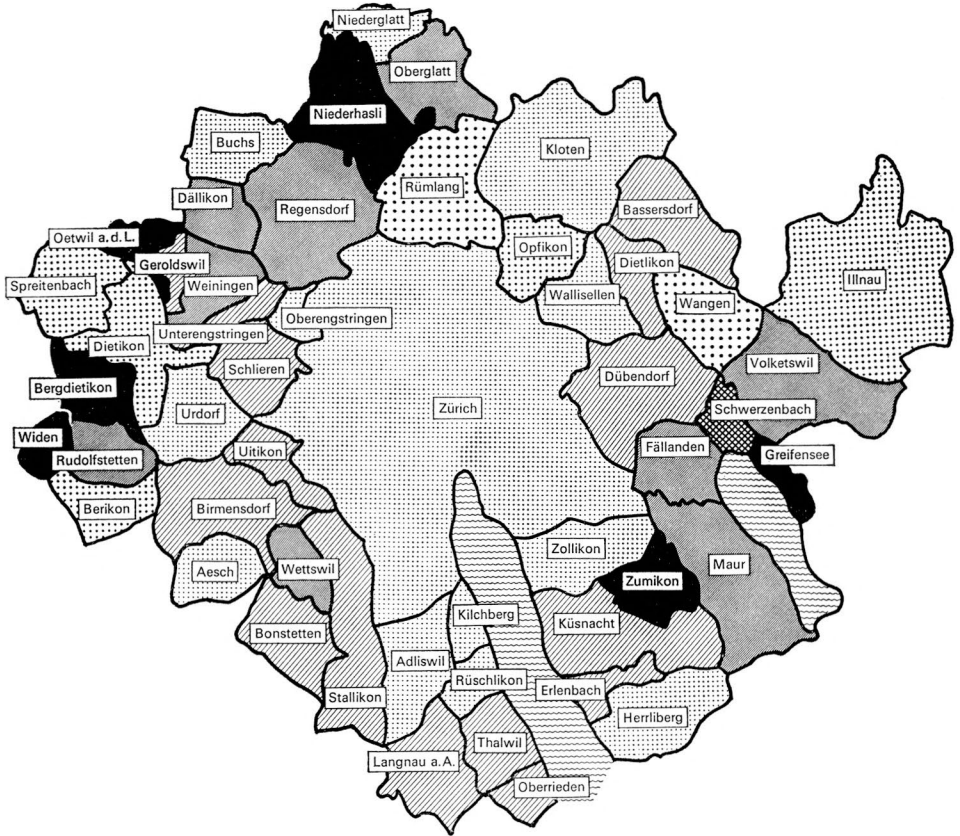
Einen ähnlichen Verlauf wie im Berichtsjahr nahm die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Agglomerations- und Vorortgürtelgebieten auch schon im Jahre 1976, wobei allerdings die Rückbildung der Einwohnerzahl der Kernstadt und des ersten Vorortgürtels deutlich stärker, die Zunahme der Wohnbevölkerung im zweiten und im dritten Vorortgürtel wie auch in den drei Vorortgürteln zusammen dagegen wesentlich schwächer ausfiel. So ergab sich für die Kernstadt eine Verminderung ihrer Einwohnerzahl um 6614 oder 1,7 Prozent auf 382 999 am Jahresende, wogegen die Bevölkerungszahl des Agglomerationsrests eine schwache Zunahme um 208 oder 0,1 Prozent auf 323 455 verzeichnete. Bildete sich innerhalb des Agglomerationsrests die Wohnbevölkerung des ersten Vorortgürtels um 620 Personen oder 0,5 Prozent auf 135 596 Personen zurück, so ergab sich andererseits für jene des zweiten und des dritten Vorortgürtels ein Zuwachs, nämlich um 481 Personen oder 0,4 Prozent auf 133 136 bzw. um 347 Personen oder 0,6 Prozent auf 54 723. Von den am 31. Dezember 1977 registrierten 704 906 (Ende 1976: 706 454) Einwohnern der Agglomeration Zürich wohnten 379 635 (382 999) oder 53,9 (54,2) Prozent in der Kernstadt und 325 271 (323 455) Personen oder 46,1 (45,8) Prozent in den Aussengemeinden, wobei 15 219 (14 936) Personen oder 4,7 (4,6) Prozent der Agglomerationsbevölkerung (ohne die Kernstadt) ihren Wohnsitz in den fünf Aargauer Gemeinden der Zürcher Agglomeration hatten. Somit setzte sich im Berichtsjahr die schon früher festgestellte Rückbildung des Anteils der Kernstadt an der Wohnbevölkerung der gesamten Agglomeration Zürich weiter fort.

## 6. Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Teilgebieten seit 1975

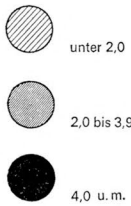
Agglomerationsgebiete <sup>1</sup>	Wohnbevölkerung <sup>2</sup> Grundzahlen			Promilleverteilung		
	1975	1976	1977	1975	1976	1977
Stadt Zürich	389 613	382 999	379 635	547	542	539
Erster Vorortgürtel	136 216	135 596	135 183	191	192	192
Zweiter Vorortgürtel	132 655	133 136	134 311	186	189	190
Dritter Vorortgürtel	54 376	54 723	55 777	76	77	79
Vorortgürtel zusammen	323 247	323 455	325 271	453	458	461
Agglomeration Zürich im ganzen	712 860	706 454	704 906	1000	1000	1000
	Veränderung absolut			Veränderung in Prozent		
	1975– 1976	1976– 1977	1975– 1977	1975– 1976	1976– 1977	1975– 1977
Stadt Zürich	– 6 614	– 3 364	– 9 978	–1,7	–0,9	–2,6
Erster Vorortgürtel	– 620	– 413	– 1 033	–0,5	–0,3	–0,8
Zweiter Vorortgürtel	+ 481	+ 1 175	+ 1 656	+0,4	+0,9	+1,2
Dritter Vorortgürtel	+ 347	+ 1 054	+ 1 401	+0,6	+1,9	+2,6
Vorortgürtel zusammen	+ 208	+ 1 816	+ 2 024	+0,1	+0,6	+0,6
Agglomeration Zürich im ganzen	– 6 406	– 1 548	– 7 954	–0,9	–0,2	–1,1

<sup>1</sup> Siehe Anhangtabelle 2      <sup>2</sup> Fortschreibung auf Jahresende; Stadt Zürich: Wohnsitzbegriff gemäss Volkszählung. Vorortgemeinden: Erhebung gemäss zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff (Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau)

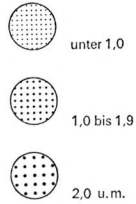
### 3. Veränderung der Wohnbevölkerung in den Agglomerationsgemeinden von 1976 auf 1977



Zunahme in Prozent:



Abnahme in Prozent:



Keine Veränderung:



Ein Blick auf die Promilleverteilung in der Texttafel 6 zeigt, dass der Anteil der Kernstadt an der Gesamtbevölkerung der Agglomeration Zürich von 547 Promille im Jahre 1975 auf 539 Promille im Jahre 1977 abnahm. Mit einem Promilleanteil von 192 war die Wohnbevölkerung des ersten Vorortgürtels im Jahre 1977 geringfügig stärker bzw. gleich stark in der Gesamtbevölkerung der Agglomeration Zürich vertreten wie in den Jahren 1975 und 1976. Trotz seiner rückläufigen Einwohnerzahl konnte somit der erste Vorortgürtel seinen Promilleanteil an der Wohnbevölkerung der Agglomeration zwischen 1975 und 1977 leicht erhöhen, da die Quote der Kernstadt sich stark verminderte. Die Einwohnerzahl des zweiten und dritten Vorortgürtels nahm anteilmässig an der Gesamteinwohnerzahl der Agglomeration Zürich sukzessive von 186 bzw. 76 Promille im Jahre 1975 auf 190 bzw. 79 Promille im Jahre 1977 zu. Auch für die Wohnbevölkerung aller Vorortgemeinden zusammen ergab sich ein kontinuierlicher Anstieg ihres Promilleanteils an der Gesamtbevölkerung der Agglomeration Zürich von 453 im Jahre 1975 auf 461 im Jahre 1977.

Aus der Texttafel 7 ist die Bevölkerungsdichte in den Agglomerationsgebieten in den Jahren 1975, 1976 und 1977 ersichtlich. Danach wies selbstverständlich die Kernstadt den weitaus höchsten Dichtewert auf. Von den drei Vorortgürteln verzeichnete in diesen Jahren infolge Verstädterung der erste Gürtel die höchste und der dritte, am wenigsten verstädterte Gürtel die niedrigste Bevölkerungsdichte.

#### 7. Bevölkerungsdichte<sup>1</sup> in der Agglomeration Zürich nach Teilgebieten seit 1975

Agglomerationsgebiete <sup>2</sup>	Wohnbevölkerung <sup>3</sup>			Landfläche <sup>4</sup> ha	Bevölkerungsdichte <sup>1</sup>		
	1975	1976	1977		1972	1975	1976
Stadt Zürich	389 613	382 999	379 635	6 477	60,2	59,1	58,6
Erster Vorortgürtel	136 216	135 596	135 183	6 167	22,1	22,0	21,9
Zweiter Vorortgürtel	132 655	133 136	134 311	13 892	9,5	9,6	9,7
Dritter Vorortgürtel	54 376	54 723	55 777	6 953	7,8	7,9	8,0
Vorortgürtel zusammen	323 247	323 455	325 271	27 012	12,0	12,0	12,0
Aggl. Zürich im ganzen	712 860	706 454	704 906	33 489	21,3	21,1	21,0

<sup>1</sup> Personen je ha Landfläche ohne Wald    <sup>2</sup> Siehe Anhangtafel 2    <sup>3</sup> Fortschreibung auf Jahresende; Stadt Zürich: Wohnsitzbegriff gemäss Volkszählung, Vorortgemeinden: Erhebung gemäss zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff (Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau)    <sup>4</sup> ohne Wald

Die Entwicklung der Bevölkerungsdichte in den einzelnen Agglomerationsgebieten von 1975 bis 1977 verlief unterschiedlich. In der Kernstadt, im ersten Vorortgürtel sowie in der ganzen Agglomeration Zürich war die Bevölkerungsdichte rückläufig, wobei ihre Abnahme in der Kernstadt von 60,2 Einwohnern je ha Landfläche ohne Wald auf 58,6 Einwohner am stärksten ausfiel. Im zweiten und im dritten Vorortgürtel erhöhte sich die Bevölkerungsdichte im Zeitraum von 1975 bis 1977 geringfügig. Für alle Vorortgemeinden zusammen ergab sich zwischen 1975 und 1977 dieselbe Dichte.

Hinsichtlich der Entwicklung der Einwohnerzahl der einzelnen Agglomerationsgemeinden ohne Kernstadt gemäss Anhangtafel 2 und Grafik 3 zeigte sich im Jahre 1977 sowie im Zeitraum von 1975 bis 1977, dass drei Fünftel bzw. annähernd zwei Drittel der insgesamt 50 Vorortgemeinden eine

Zunahme ihrer Wohnbevölkerung aufwiesen. Dabei verzeichnete im Jahre 1977 die zum dritten Gürtel gehörende Gemeinde Greifensee mit 444 den stärksten absoluten und die ebenfalls im dritten Gürtel liegende Gemeinde Widen mit 10,4 Prozent den ausgeprägtesten relativen Anstieg der Einwohnerzahl. In der Zeitspanne von 1975 bis 1977 nahm ebenso wie im Berichtsjahr die Wohnbevölkerung der Gemeinde Greifensee mit 731 Personen absolut und jene der Gemeinde Widen mit 17,1 Prozent relativ am stärksten zu. Unter den im Jahre 1977 einen Bevölkerungsschwund verzeichnenden Vorortgemeinden wies die Gemeinde Dietikon im ersten Vorortgürtel mit 273 Personen den stärksten absoluten und die zum zweiten Gürtel gehörende Gemeinde Rümlang mit 2,8 Prozent den bedeutendsten relativen Rückgang auf. Im Zeitabschnitt 1975 bis 1977 ergab sich ebenfalls für die Gemeinde Dietikon mit 691 die augenfälligste absolute und für die Gemeinde Rümlang mit 4,8 Prozent die stärkste relative Verminderung ihrer Einwohnerzahl. Die im zweiten Vorortgürtel liegende Gemeinde Schwerzenbach verzeichnete mit 2569 Personen Ende 1977 denselben Bevölkerungsstand wie vor einem Jahr. Nähere Angaben über die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Agglomerationsgemeinden seit 1975 sind aus der Anhangtabelle 2 ersichtlich.

E. Schwaar



# 1. Wohnbevölkerung nach Stadtquartieren seit 1975<sup>1</sup>

Stadtquartiere	Wohnbevölkerung am Jahresende			Veränderung — Prozente			Landfläche <sup>2</sup> ha 1973	Bevölkerungs- dichte <sup>3</sup> 1977
	1975	1976	1977	1975- 1976	1976- 1977	1975- 1977		
<b>Kreis 1</b>	7 751	7 389	7 286	- 4,7	- 1,4	- 6,0	151,63	48
Rathaus	3 980	3 836	3 802	- 3,6	- 0,9	- 4,5	27,29	139
Hochschulen	1 184	1 113	1 084	- 6,0	- 2,6	- 8,4	42,53	25
Lindenhof	1 541	1 463	1 451	- 5,1	- 0,8	- 5,8	22,81	64
City	1 046	977	949	- 6,6	- 2,9	- 9,3	62,09	15
<b>Kreis 2</b>	31 179	30 824	30 645	- 1,1	- 0,6	- 1,7	689,04	44
Wollishofen	17 345	17 134	16 971	- 1,2	- 1,0	- 2,2	347,77	49
Leimbach	4 162	4 273	4 496	+ 2,7	+ 5,2	+ 8,0	161,69	28
Enge	9 672	9 417	9 178	- 2,6	- 2,5	- 5,1	179,57	51
<b>Kreis 3</b>	49 326	47 916	47 241	- 2,9	- 1,4	- 4,2	575,03	82
Alt-Wiedikon	15 035	14 593	14 305	- 2,9	- 2,0	- 4,9	199,51	72
Friesenberg	11 107	10 909	10 782	- 1,8	- 1,2	- 2,9	210,13	51
Sihlfeld	23 184	22 414	22 154	- 3,3	- 1,2	- 4,4	165,38	134
<b>Kreis 4</b>	29 061	29 385	28 975	+ 1,1	- 1,4	- 0,3	262,40	110
Werd	4 250	4 162	4 068	- 2,1	- 2,3	- 4,3	27,93	146
Langstrasse	13 157	12 559	12 360	- 4,5	- 1,6	- 6,1	102,34	121
Hard	11 654	12 664	12 547	+ 8,7	- 0,9	+ 7,7	132,12	95
<b>Kreis 5</b>	11 798	11 138	10 656	- 5,6	- 4,3	- 9,7	203,86	52
Gewerbeschule	10 167	9 514	9 105	- 6,4	- 4,3	-10,4	72,38	126
Escher Wyss	1 631	1 624	1 551	- 0,4	- 4,5	- 4,9	131,47	12
<b>Kreis 6</b>	35 294	34 471	34 100	- 2,3	- 1,1	- 3,4	399,31	85
Unterstrass	23 758	23 145	22 867	- 2,6	- 1,2	- 3,8	240,32	95
Oberstrass	11 536	11 326	11 233	- 1,8	- 0,8	- 2,6	158,98	71
<b>Kreis 7</b>	37 379	36 718	36 507	- 1,8	- 0,6	- 2,3	852,51	43
Fluntern	8 355	8 265	8 243	- 1,1	- 0,3	- 1,3	209,41	39
Hottingen	12 073	11 794	11 618	- 2,3	- 1,5	- 3,8	258,40	45
Hirslanden	7 974	7 860	7 695	- 1,4	- 2,1	- 3,5	94,25	82
Witikon	8 977	8 799	8 951	- 2,0	+ 1,7	- 0,3	290,43	31
<b>Kreis 8</b>	19 246	18 799	18 371	- 2,3	- 2,3	- 4,5	289,09	64
Seefeld	6 618	6 407	6 234	- 3,2	- 2,7	- 5,8	69,57	90
Mühlebach	6 403	6 180	5 970	- 3,5	- 3,4	- 6,8	62,90	95
Weinegg	6 225	6 212	6 167	- 0,2	- 0,7	- 0,9	156,61	39
<b>Kreis 9</b>	46 491	46 457	47 049	- 0,1	+ 1,3	+ 1,2	828,38	57
Albisrieden	18 836	18 530	18 553	- 1,6	+ 0,1	- 1,5	264,58	70
Altstetten	27 655	27 927	28 496	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,0	563,80	50
<b>Kreis 10</b>	35 518	34 816	34 482	- 2,0	- 1,0	- 2,9	617,49	56
Höngg	17 662	17 591	17 556	- 0,4	- 0,2	- 0,6	464,57	38
Wipkingen	17 856	17 225	16 926	- 3,5	- 1,7	- 5,2	152,91	111
<b>Kreis 11</b>	55 627	54 570	53 980	- 1,9	- 1,1	- 3,0	1191,14	45
Affoltern	18 691	18 234	18 122	- 2,4	- 0,6	- 3,0	494,31	37
Oerlikon	17 311	17 185	16 783	- 0,7	- 2,3	- 3,1	266,62	63
Seebach	19 625	19 151	19 075	- 2,4	- 0,4	- 2,8	430,21	44
<b>Kreis 12</b>	30 943	30 516	30 343	- 1,4	- 0,6	- 1,9	418,53	72
Saatlen	6 846	6 818	6 823	- 0,4	+ 0,1	- 0,3	102,41	67
Schwamendingen-Mitte	11 583	11 334	11 243	- 2,1	- 0,8	- 2,9	139,59	81
Hirzenbach	12 514	12 364	12 277	- 1,2	- 0,7	- 1,9	176,52	70
<b>Ganze Stadt</b>	<b>389 613</b>	<b>382 999</b>	<b>379 635</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 2,6</b>	<b>6478,25</b>	<b>59</b>

<sup>1</sup> Ergebnisse der Fortschreibung, ausgehend von der Volkszählung 1970

<sup>2</sup> ohne Wald

<sup>3</sup> Personen je ha Landfläche ohne Wald

## 2. Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich seit 1975

Gemeinden der Agglomeration Zürich	Wohnbevölkerung am Jahresende			Veränderung Grundzahlen			Prozente		
	1975	1976	1977	1975- 1976	1976- 1977	1975- 1977	1975- 1976	1976- 1977	1975- 1977
Stadt Zürich	389 613	382 999	379 635	-6 614	-3 364	-9 978	- 1,7	- 0,9	- 2,6
Adliswil	15 986	16 092	16 023	+ 106	- 69	+ 37	+ 0,7	- 0,4	+ 0,2
Dietikon	23 095	22 677	22 404	- 418	- 273	- 691	- 1,8	- 1,2	- 3,0
Küchberg	7 198	7 225	7 162	+ 27	- 63	- 36	+ 0,4	- 0,9	- 0,5
Küsnacht	12 279	12 390	12 469	+ 111	+ 79	+ 190	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,5
Langnau a. A.	6 663	6 605	6 689	- 58	+ 84	+ 26	- 0,9	+ 1,3	+ 0,4
Oberengstringen	6 131	6 062	6 032	- 69	- 30	- 99	- 1,1	- 0,5	- 1,6
Opfikon-Glattbrugg	11 475	11 299	11 156	- 176	- 143	- 319	- 1,5	- 1,3	- 2,8
Rüschlikon	4 603	4 659	4 646	+ 56	- 13	+ 43	+ 1,2	- 0,3	+ 0,9
Schlieren	12 336	12 222	12 360	- 114	+ 138	+ 24	- 0,9	+ 1,1	+ 0,2
Utikon	2 610	2 598	2 619	- 12	+ 21	+ 9	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Untereingstringen	2 184	2 154	2 162	- 30	+ 8	- 22	- 1,4	+ 0,4	- 1,0
Urdorf	8 771	8 627	8 575	- 144	- 52	- 196	- 1,6	- 0,6	- 2,2
Wallisellen	10 381	10 534	10 524	+ 153	- 10	+ 143	+ 1,3	- 0,1	+ 1,4
Zollikon	12 504	12 452	12 362	- 52	- 90	- 142	- 0,4	- 0,7	- 1,1
Erster Vorortgürtel <sup>1</sup>	136 216	135 596	135 183	- 620	- 413	-1 033	- 0,5	- 0,3	- 0,8
Aesch b. Birmensdorf	585	582	577	- 3	- 5	- 8	- 0,5	- 0,9	- 1,4
Bassersdorf	5 358	5 285	5 315	- 73	+ 30	- 43	- 1,4	+ 0,6	- 0,8
Birmensdorf	3 901	3 905	3 915	+ 4	+ 10	+ 14	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
Bonstetten	1 622	1 592	1 601	- 30	+ 9	- 21	- 1,8	+ 0,6	- 1,3
Buchs	1 731	1 789	1 774	+ 58	- 15	+ 43	+ 3,4	- 0,8	+ 2,5
Dällikon	1 739	1 878	1 951	+ 139	+ 73	+ 212	+ 8,0	+ 3,9	+12,2
Dietlikon	4 886	5 149	5 156	+ 263	+ 7	+ 270	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,5
Dübendorf	20 092	19 811	19 855	- 281	+ 44	- 237	- 1,4	+ 0,2	- 1,2
Erlenbach	4 336	4 262	4 267	- 74	+ 5	- 69	- 1,7	+ 0,1	- 1,6
Fällanden	5 710	5 822	6 029	+ 112	+ 207	+ 319	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,6
Geroldswil	3 662	3 817	3 875	+ 155	+ 58	+ 213	+ 4,2	+ 1,5	+ 5,8
Herrliberg	4 115	4 124	4 112	+ 9	- 12	- 3	+ 0,2	- 0,3	- 0,1
Kloten	15 835	15 583	15 464	- 252	- 119	- 371	- 1,6	- 0,8	- 2,3
Maur	5 390	5 519	5 731	+ 129	+ 212	+ 341	+ 2,4	+ 3,8	+ 6,3
Oberrieden	3 957	4 034	4 059	+ 77	+ 25	+ 102	+ 1,9	+ 0,6	+ 2,6
Oetwil a. d. Limmat	1 154	1 227	1 282	+ 73	+ 55	+ 128	+ 6,3	+ 4,5	+11,1
Regensdorf	11 121	11 293	11 605	+ 172	+ 312	+ 484	+ 1,5	+ 2,8	+ 4,4
Rümlang	5 582	5 466	5 313	- 116	- 153	- 269	- 2,1	- 2,8	- 4,8
Schwerzenbach	2 567	2 569	2 569	+ 2	-	+ 2	+ 0,1	-	+ 0,1
Stallikon	1 274	1 287	1 312	+ 13	+ 25	+ 38	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,0
Thalwil	15 176	15 287	15 408	+ 111	+ 121	+ 232	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,5
Wangen	3 610	3 555	3 485	- 55	- 70	- 125	- 1,5	- 2,0	- 3,5
Weiningen	2 671	2 663	2 739	- 8	+ 76	+ 68	- 0,3	+ 2,9	+ 2,5
Wetswil	2 879	2 886	2 997	+ 7	+ 111	+ 118	- 0,2	+ 3,8	+ 4,1
Zumikon	3 702	3 751	3 920	+ 49	+ 169	+ 218	+ 1,3	+ 4,5	+ 5,9
Zweiter Vorortgürtel <sup>2</sup>	132 655	133 136	134 311	+ 481	+1 175	+1 656	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2
Bergdietikon AG	1 278	1 327	1 415	+ 49	+ 88	+ 137	+ 3,8	+ 6,6	+10,7
Berikon AG	1 890	1 955	1 932	+ 65	- 23	+ 42	+ 3,4	- 1,2	+ 2,2
Greifensee	4 302	4 589	5 033	+ 287	+ 444	+ 731	+ 6,7	+ 9,7	+17,0
Illnau	14 584	14 318	14 178	- 266	- 140	- 406	- 1,8	- 1,0	- 2,8
Niederglatt	2 675	2 793	2 788	+ 118	- 5	+ 113	+ 4,4	- 0,2	+ 4,2
Niederhasli	4 416	4 588	4 783	+ 172	+ 195	+ 367	+ 4,0	+ 4,3	+ 8,3
Oberglatt	3 615	3 725	3 811	+ 110	+ 86	+ 196	+ 3,0	+ 2,3	+ 5,4
Rudolfstetten-Fr. AG	3 134	3 037	3 146	- 97	+ 109	+ 12	- 3,1	+ 3,6	+ 0,4
Spreitenbach AG	6 861	6 653	6 558	- 208	- 95	- 303	- 3,0	- 1,4	- 4,4
Volketswil	9 770	9 774	9 965	+ 4	+ 191	+ 195	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,0
Widen AG	1 851	1 964	2 168	+ 113	+ 204	+ 317	+ 6,1	+10,4	+17,1
Dritter Vorortgürtel <sup>3</sup>	54 376	54 723	55 777	+ 347	+1 054	+1 401	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,6
Agglomeration Zürich	712 860	706 454	704 906	-6 406	-1 548	-7 954	- 0,9	- 0,2	- 1,1

<sup>1</sup> 14 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1950

<sup>2</sup> 25 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1960

<sup>3</sup> 11 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970